

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: 8

Artikel: Auch im Osten wird gut gebaut : Auszeichnungen
Autor: Hornung, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch im Osten wird gut gebaut

Text: René Hornung

Fotos: Architekturbüros

Landauf, landab wird das gute Bauen ausgezeichnet – auch in der Ostschweiz. Jetzt werden die Plaketten an den ausgezeichneten Objekten aus den Jahren 2001 bis 2005 angeschraubt. Die Regionen östlich und nördlich von Zürich dürfen ihre Architekturqualität zeigen.

1-5 Treppenkaskade im Schulhaus

Eine mächtige Treppenkaskade dominiert die zentrale Halle. Die Etagen mit Schulräumen sind in der Längsrichtung des Baus jeweils um ein halbes Geschoss versetzt. Von jedem Korridor aus blickt man durch ein tiefer liegendes Zimmergeschoss und dessen Oblichter ins Freie. Die Aula kann vollständig geöffnet werden, der Treppenlauf dient entweder als Bühne oder als Zuschauerrang.

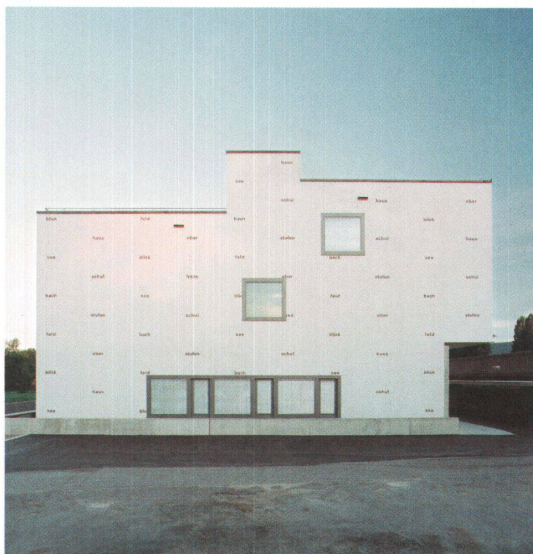
--> Oberstufen-Schulhaus Feldbach

--> 8266 Steckborn TG

--> Fertigstellung: 2004

--> Bauherrschaft: Oberstufenschulgemeinde Steckborn

--> Architektur: Armin Benz, Martin Engeler, St. Gallen



2



1



3



• Das Toggenburg gilt als Armenhaus des Kantons St. Gallen. Die Industrie ist weggezogen, das Tal leidet unter Arbeitslosigkeit und Abwanderung, das Selbstwertgefühl scheint abhanden gekommen zu sein – doch die Architektur glänzt! Die Jury «Gutes Bauen 2001–2005 in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und im Fürstentum Liechtenstein» staunte über die Architekturqualität just in dieser Region. Überrascht hat auch der Thurgau, wo Kantonsbaumeister Markus Friedli gezielt Architektur fördert. «Generell machte die Jury viele Entdeckungen abseits der Hauptstrassen», so deren Präsident und Ausserrhoder Kantonsbaumeister, Otto Hugentobler. Ausgeschrieben war «Gutes Bauen» vom Architektur Forum Ostschweiz. Unterteilt war das Gebiet in zehn Subregionen, denen mindestens je zwei Auszeichnungen versprochen waren. «Der Massstab der Bewertungen konnte deshalb nicht überall der gleiche sein», so Jurypräsident Otto Hugentobler: «Die Objekte mussten sich auch nicht an internationaler Architektur messen lassen.» Gerade Objekte mit regionalem Bezug würden als Kontrast immer wichtiger. Unter diesem Aspekt habe die Jury eine hohe Architekturqualität angetroffen.

Unter den ausgezeichneten Architekturbüros finden sich viele Namen aus der engeren Region, etwa Stauffer & Hasler, Frauenfeld, Hofer Kick, Schaffhausen, oder die St. Galler Büros von Beat Consoni, Benz & Engler und Binotto + Gähler sowie Hubert Bischoff, Wolfhalden. Aber auch «Auswärtige» und bekannte Namen bekamen Auszeichnungen.

Einige der prämierten Objekte kennen Hochparterre-Leserinnen und -Leser schon: Zum Beispiel die neue Kantonschule in Wil SG (HP 10/04), das Gästehaus der Kartause Ittingen (HP 4/05), den Abdankungsraum des Zentralfriedhofs Kreuzlingen (HP 3/05), den provisorischen Ticket- und Aufenthaltspavillon der St. Galler Verkehrsbetriebe (HP 4/05), die Erweiterung der Uhrenfabrik IWC (HP 9/05) oder die Viehmarkt- und Mehrzweckhalle in Wattwil (HP 2/06).

Die insgesamt 26 ausgezeichneten Objekte und zusätzlich 15 Erwähnungen publiziert das Architektur Forum Ostschweiz im Verlag Hochparterre jetzt in einem gut 120-seitigen Buch. Denn die Auszeichnungen sollen Vorbildcharakter haben und Architektinnen ebenso anregen wie Bauherrschaften und Bewilligungsbehörden. Dazu organisieren die Veranstalter auch eine Wanderausstellung. →

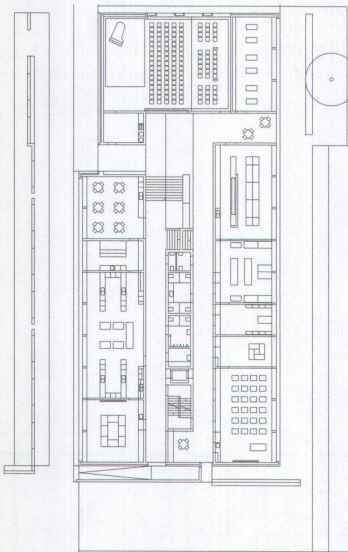
Gutes Bauen in der Ostschweiz

Die Jury:

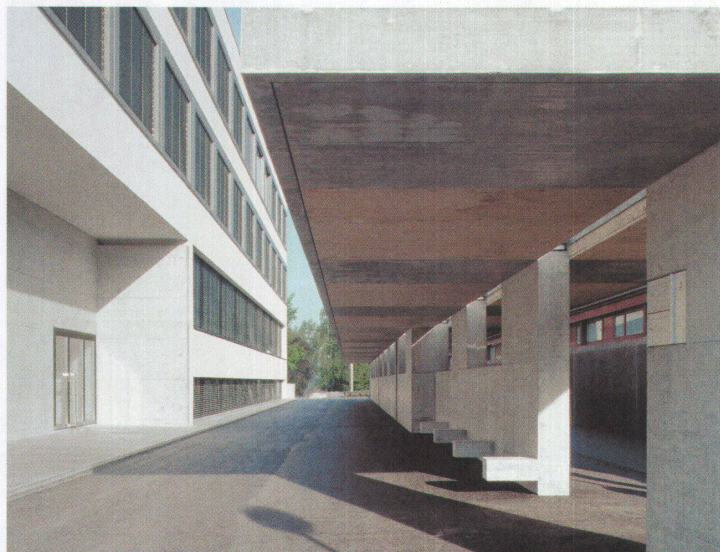
- Otto Hugentobler, Kantonsbaumeister Appenzell Ausserrhoden (Vorsitz)
- Lisa Ehrensperger, Architektin, Zürich
- Markus Friedli, Kantonsbaumeister Thurgau
- René Hornung, Hochparterre und freier Journalist, St. Gallen
- Dave Lüthi, Architekturhistoriker, Lausanne
- Stefan Marte, Architekt, Weiler (A)
- Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt, Winterthur
- Wiebke Rösler, Architektin, Stadtbaumeisterin St. Gallen
- Joseph Schwartz, Ingenieur, Oberägeri (nur 23. und 29.4.)
- Doris Wälchli, Architektin, Lausanne

Die Publikation:

- Gutes Bauen 2001–2005, Kantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Fürstentum Liechtenstein. Verlag Hochparterre 2006, Bestell-Talon auf Seite 42.



4



5

1 Die Inszenierung im Schulhaus Feldbach in Steckborn: die mächtige Treppenkaskade.

2 Kunst am Bau von Christoph Rütimann, Müllheim: Wortraster mit Schulbezug.

3 Streng inszeniert auch die Schulzimmer auf den Spltlevels im Oberstufenzentrum.

4 Grundriss EG: Die Aula lässt sich zum Treppenhaus hin vollständig öffnen.

5 Eine schmale Gasse zwischen Schulhaus und Sporthalle als öffentliche Verbindung.

→ 6-8 In die Landschaft eingepasst

Der kompakte Gebäudekomplex mit seiner ruhigen Erscheinung steht neben der historischen Klosteranlage, die längst Teil des Kantonsspitals geworden ist. Aus der Ferne erwartet man ein mit Schiefer verkleidetes Haus oder ein sonnenverbranntes Holzgebäude. Erst aus der Nähe entdeckt man die mit verschiedenen breiten, rohen Brettern geschaltete und schwarz eingefärbte Betonfassade. Der mehrfach geschichtete und verdichtete Gebäudekomplex duckt sich in den Abhang und bringt unter dem gleichen Dach die Gemeindebüros, den Werkhof, das Feuerwehrdepot und eine Wohnung unter. Mit den abgetreppten Geschossen schmiegt er sich dem Gelände an. Innen sorgfältig detailliert, eröffnet das Haus auch weite Ausblicke in die Obstbaulandschaft und über den Bodensee und nimmt den Dialog zu den benachbarten historischen Bauten auf.

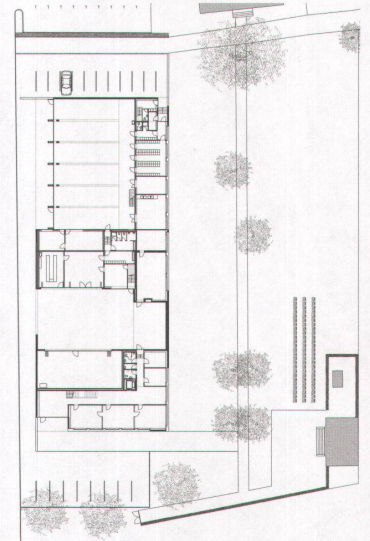
- > Gemeindekanzlei, Werkhof und Feuerwehrdepot
- > 8596 Münsterlingen TG
- > Fertigstellung: 2004
- > Bauherrschaft: Gemeinde Münsterlingen TG
- > Architektur: Daniele Marques, Luzern



6



7



8

6 Der Neubau des Gemeindehauses und Werkhofs Münsterlingen mit seinem Innenhof.

7-8 Der roh geschaltete, schwarze Betonbau mit dem EG-Grundriss. Foto: Nina Baisch

9-11 Die inszenierte Landschaft

Das lange Garderobengebäude mit der aufgesattelten Tribüne für 900 Zuschauer liegt an der neuen Haupteinschliessung der Sportanlage «Grünfeld», Jona. Beidseits dieser Achse reihen sich die Sportfelder auf, dazwischen stehen Baumfelder und bilden Landschaftskammern. Der ebenerdige Garderobentrakt dient den verschiedenen Anlagen. Das mit Holzlamellen verkleidete Sockelgeschoss wirkt nachts wie eine Laterne. Die draufgebaute, feingliedrige Tribüne strahlt Eleganz aus. Sie setzt selbst ein Zeichen und sie inszeniert die Landschaft. Die Zuschauer geniessen von den Rängen aus nicht nur die Übersicht übers Spielfeld, sondern auch den grossartigen Ausblick über den oberen Zürichsee bis weit hinein in die Glarner Alpen. Eine kleinere Tribüne am Rand des benachbarten Spielfeldes nimmt den Dialog auf – der Anfang eines möglichen Sportbauten-Ensembles.

- > Sportanlage «Grünfeld»
- > 8645 Jona
- > Fertigstellung: 2004
- > Bauherrschaft: Gemeinde Jona
- > Architektur: Zulauf & Schmidlin Architekten, Baden



9

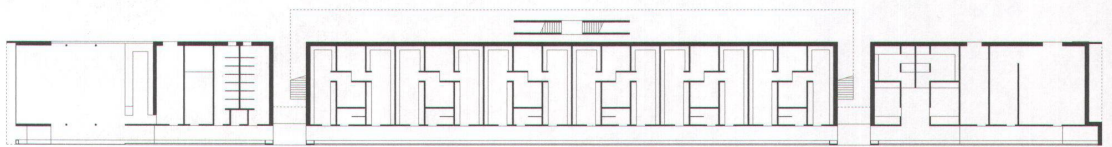


10

9 Der Eingang zum Garderobentrakt und zur Tribüne «Grünfeld» in Jona.

10 Der aufgesattelte Tribünenbau inszeniert Platz und Landschaft. Foto: Nina Baisch

11 Grundriss des Garderobentrakts: Der Korridor leuchtet nachts wie eine Laterne.

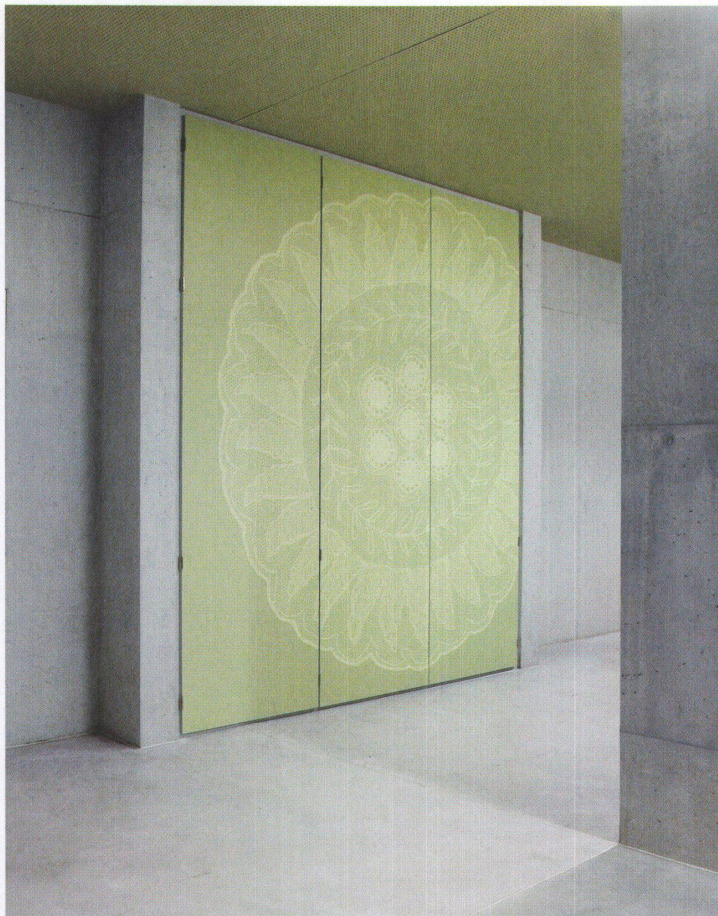


11

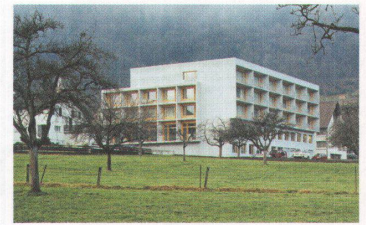
12-14 Begegnungszentrum im Dorf

Mitten im Dorf Azmoos im St. Galler Rheintal stehen die historischen Gebäude und jetzt auch der strenge Neubau des Betagtenheims. Er wertet die Dorfmitte als neu gestalteter Platz auf. Diese Lage verspricht den Seniorinnen und Senioren einen spannenden Lebensabschnitt. Unten im Haus sind ein Dorfladen und ein Restaurant eingemietet, der Bus hält vor der Türe. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in völlig mit Holz ausgekleideten Zimmern mit Stubencharakter – ein markanter Kontrast zur äusseren Strenge des Betonbaus. Auf den Etagen, erschlossen durch ein zentrales, grosszügig angelegtes und einladendes Treppenhaus unter einem Oblicht, trifft man sich zur gemütlichen Runde. In den Korridoren treffen die Bewohnerinnen und Bewohner auf ihre Lebenserinnerungen: Raumhohe, monochrome Wandbilder fertigen den Lokalbezug her und knüpfen an Traditionen an.

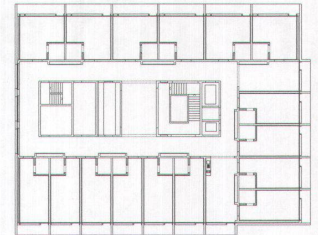
- > Neubau Betagtenheim Wartau
- > 9478 Azmoos SG
- > Fertigstellung: 2003
- > Bauherrschaft: Gemeinde Wartau
- > Architektur: Hubert Bischoff, Wolfhalden AR



12



13



14

12 Raumhohe, monochrome Wandbilder in den Korridoren des Betagtenheims Wartau.

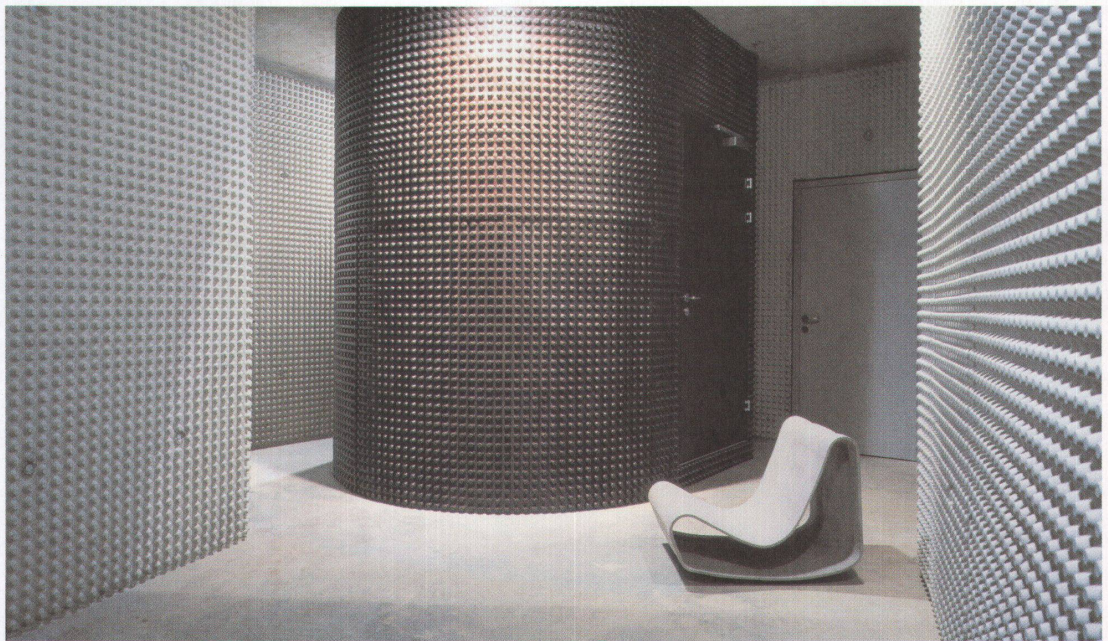
13 Am Dorfplatz steht ein äusserlich strenger Neubau mit holzgetäfelten Zimmern.

14 Wohngeschoss mit Platz zum Schwatzen und dem Treppenhaus im Atrium.

15-18 Frisch, unkompliziert, auffallend

Zwischen den Bergchalets der vergangenen Tourismusjahrzehnte steht der turmartige Holzbau mit seiner rhythmischen Fensteranordnung selbstbewusst da. Zwar sehr einfach in der Materialisierung, aber zeitgemäss im Ausdruck zitiert der Körper mit seinem Fassadenknick und dem Dachwasserspeicher die umliegenden traditionellen Ferienchalets. Aus der direkt vorbeiführenden Gondelbahn lässt das so ganz anders auftretende Haus einen Blick ins Obergeschoss zu: Hier wird gekocht und gewohnt – mit weitem Ausblick. Einen räumlichen Gegensatz bildet das darunterliegende mittlere Geschoss mit seinem offenen Schlafraum und dem zentralen, nur mit Tüchern verhüllten Bad. Das betonierte Eingangsgeschoss wurde mit Drainageplatten geschalt – die so erzielte Wirkung der «Eierkarton»-Wände überrascht.

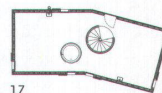
- > Ferienhaus Senti
- > 8897 Flumserberg-Tannenheim SG
- > Fertigstellung: 2002
- > Bauherrschaft: Gabriela Senti, Zürich
- > Architektur: EM2N Architekten, Zürich



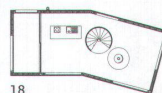
15



16



17



18

15 Das betonierte Erdgeschoss, geschalt mit Drainageplatten, wirkt wie Eierkartons.

16 Stolz steht das Ferienhaus der EM2N Architekten in Flumserberg. Foto: Nina Baisch

17 Das offene Schlafgeschoss mit der Dusche und der zentralen Wendeltreppe.

18 Wohngeschoss mit Terrasse, Küche und an der Decke hängendem Cheminee.